

Was und wie Sie etwas sagen, macht viel aus.

Von Gordon Green

In der US-amerikanischen Marine führten Forscher eine spannende Studie durch. Es galt herauszufinden, inwiefern sich der Tonfall, in dem Matrosen Befehle erteilt werden, auf deren Reaktion auswirkt.



Die Experimente zeigten, dass die Art und Weise des Angesprochen-Werdens die jeweilige Antwort weitgehend beeinflusst. So pflegte ein mit freundlicher Stimme Angesprochener in gleicher Weise zu antworten. Wurde er jedoch angeschrien, er folgte seine Antwort im gleichen schrillen Tonfall. Dies galt sowohl für Gespräche von Angesicht zu Angesicht als auch für Gespräche über Gegensprechanlagen und Telefon.

Diese Ergebnisse sollten uns nicht verwundern, denn die meisten Sprüche der Bibel, die auf die zwischenmenschliche Kommunikation abzielen, raten uns, in einer zuvorkommenden, nicht aber barschen oder verärgerten Weise zu sprechen (Spr 10, 31; 12,18.25). Verständigungsschwierigkeiten sind gewöhnlich das Problem Nummer eins in unseren persönlichen und beruflichen Beziehungen; eine gute Kommunikationsfähigkeit kann hingegen unsere Chance, ein erfülltes Leben zu führen, radikal verbessern.

König Salomo schrieb: „Eine freundliche Antwort vertreibt den Zorn; aber ein kränkendes Wort lässt ihn aufflammen.“ (Spr 15,1). Wie wir uns verhalten, bestimmt weitgehend das Ergebnis unserer Gespräche; dieses wiederum beeinflusst maßgeblich die Qualität unserer Beziehungen. (Die im 1. Buch Samuel 25 dargestellten Geschehnisse um David und Nabal sowie die Gideons im Buch der Richter 8,1-3 bezeugen die versöhnliche Wirkung einfühlsamer Antworten.) Haben Sie je versucht, mit gedämpfter Stimme zu streiten? Gleichermaßen schwer fällt es, mit jemandem zu streiten, der partout wohlwollend antwortet. Es funktioniert also in beide Richtungen – ist man selbst wütend, beruhigt man sich nahezu von einem Moment auf den anderen, indem man auf den Gesprächspartner auf verständnisvolle Weise eingeht.

Ein junger Lehrer erhielt einmal einen Rat von einem älteren Kollegen. Genau genommen zitierte dieser Sprüche 15,1 und fügte hinzu: „Eltern werden wutentbrannt hereinstürmen und Sie anschreien. Wenn Sie in einer solchen Situation Ruhe bewahren, so werden Sie die Eltern für sich gewinnen.“ Nur zwei Wochen später hatte der junge Lehrer seine erste Feuerprobe zu bestehen. Eine Mutter stürmte in den Klassenraum und schrie zornig: „Sie benachteiligen meine Tochter und lassen sie in der Klasse wie eine Dumme dastehen!“ Der junge Lehrer dazu: „Zunächst war ich drauf und dran, meinerseits ausfallend zu reagieren und der unhöflichen Frau gehörig die Meinung zu sagen. Dann aber erinnerte ich mich an den Rat. Ich stand auf, ging auf die wütende Mutter zu und streckte ihr meine Hand entgegen: „Guten Tag, ich heiße Schmidt, was kann ich für Sie tun?“

Für einen kurzen Augenblick schaute sie verdutzt drein, um dann weiter herumschreien. Also sagte er: „Bitte nehmen Sie doch Platz. Sie scheinen gehörig unter Stress zu stehen.“ Sie wiederum erregte sich noch eine ganze Zeit darüber, wie unfair ihre Tochter behandelt würde. Er aber entgegnete ihr: „Wissen Sie, ich wünschte, alle Eltern kümmerten sich so um die schulische Ausbildung ihrer Kinder wie Sie. Es muss Ihnen sehr wichtig gewesen sein, diese lange Fahrt auf sich zu nehmen, um mich zu treffen.“ Innerlich regte ihn das Gespräch sehr auf, aber er zwang sich, ruhig zu bleiben, und im Stillen rief er sich ins Gedächtnis zurück: *„Eine freundliche Antwort vertreibt den Zorn; aber ein kränkendes Wort lässt ihn aufflammen.“*

Dann begann sie, sich zu öffnen, und sprach frei heraus: „Ich weiß, meine Tochter ist nicht besonders begabt, und wir tun uns sehr schwer damit. Sie kann auch nicht so gut lesen wie ihr jüngerer Bruder.“ Sie fing an zu weinen.

Der junge Lehrer erklärte, die Konversation wäre nie harmonisch verlaufen, und die Mutter sei in jenem Jahr noch drei weitere Male in seinen Klassenraum hineingestürmt, aber jedes Mal habe er im Stillen den Spruch Salomos rezitiert. Und jedes Mal sei er darüber ruhig geworden und habe der traurigen Frau zuhören können, anstatt zu kontern oder selbst verärgert zu werden.

„Aber“, mögen manche entgegnen, „wenn ich anderen nicht Paroli biete, ist das ein Zeichen von Schwäche, und man wird auf mir herumtrampeln!“ Der Spruch Salomos ist keine Aufforderung, sich wie einen Fußabtreter behandeln zu lassen. Jeder Narr kann sich rüpelhaft gebärden, herumschreien, fluchen oder andere beschimpfen. Weitaus mehr Charakterstärke erfordert es, einem wütenden Gegenüber mit Ruhe zu begegnen und ihm mit freundlicher Stimme zu antworten.

Immer eine freundliche Antwort?

Was aber, wenn der andere dann immer noch keinen Wandel erkennen lässt? Es ist nun einmal so, dass manche Menschen sich nie beschwichtigen lassen. Oft geht die Wut aufgrund lange gehegter Verbitterung und Groll einfach mit einem durch. Bescheiden Sie sich dann angesichts des Zorns und überlassen Sie alles Weitere Gott. Der Apostel Paulus formulierte es so: *„Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden“*, (Röm 12,18). Das bedeutet nicht, missbräuchliche Übergriffe widerspruchslos erdulden zu müssen; denn kein Mensch hat das Recht, andere schlecht zu behandeln. Es ist völlig in Ordnung, dem Zorn anderer Leute ruhig und bestimmt entgegenzutreten.

Ist der Spruch Salomos 15,1 ein Gebot, stets eine „freundliche Antwort“ geben zu müssen? – Nein. Es gibt Situationen, in denen eine freundliche Antwort nicht angemessen ist. Ich hoffe, auf Ausnahmen in einem künftigen Artikel innerhalb dieser Serie eingehen zu können.

Inwiefern vermag dieser Spruch Salomos etwas in Ihrem Leben zu verändern? Salomo klärt uns dahingehend auf: *„Richte dich nach dem, was du gelernt hast! Schlag die Unterweisung nicht in den Wind, denn daran hängt dein Leiben! ... Mein Sohn, hör gut zu und pass auf, was ich dir sage! Verachte meine Worte nicht, sondern präg sie dir fest ein [Mit anderen Worten, bewahre sie wie einen Schatz.]! Sie sind der Schlüssel zum Leben und erhalten deinen ganzen Körper gesund.“* (Spr 4,13.20-22).

Denken Sie darüber nach! Prägen Sie sich die Worte ein! Schreiben Sie sie nieder, damit Sie sie stets vor Augen haben. Verinnerlichen Sie sie. *„Ein Mensch mit weisem Herzen zeichnet sich durch kluge Rede aus ...“* (Spr 16,23 NGÜ). Wie ein Eimer Wasser aus einem Brunnen schöpft, so schöpft die Zunge tief unten im Herzen und fördert zutage, was immer sie dort vorfindet. Ist die Quelle rein, so wird auch das mit der Zunge Gesagte rein sein. Ist sie jedoch verunreinigt, so wird die Zunge auch das enthüllen. Geben Sie dem Heiligen Geist Raum, Bibelstellen wie den Spruch 15,1 in Ihnen wirksam werden zu lassen, auf dass sie einen Wandel in Ihnen bewirken und Christus in Ihnen Gestalt geben. Gottes Worte werden Ihre eigenen werden.

Wählen Sie Ihre Worte mit Bedacht! Es spielt eine Rolle, was Sie sagen und wie Sie es sagen.

Alle Bibelstellen stammen, soweit nicht anders angegeben, aus der Bibel „Hoffnung für alle“, Fontis Verlag, Basel, Schweiz, 2021.